

PodC JLL Episode 706

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 706: Das Gleichnis vom Hochzeitsmahl – Teil 5 (Matthäus 22,11-14)

Matthäus 22,11-13: Als aber der König hereinkam, die Gäste zu besehen, sah er dort einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleid bekleidet war. 12 Und er spricht zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid hast? Er aber verstummte. 13 Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Füße und Hände, und werft ihn hinaus in die äußere Finsternis; da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

Die Frage war: Wofür steht das Hochzeitskleid?

In unserem Gleichnis gibt es keinen direkten Hinweis, deshalb glaube ich, dass wir das Kleid nicht unbedingt mit der uns geschenkten Gerechtigkeit oder mit den gerechten Taten der Heiligen gleichsetzen müssen. Wir können das natürlich tun, es ist nicht falsch, aber mein Eindruck ist, dass der Herr Jesus hier der Deutung bewusst mehr Raum lässt.

Hier steht ein Mensch ohne Hochzeitskleid mitten in ein einem festlich geschmückten Saal. Äußerlich ist er anwesend, doch innerlich gehört er nicht wirklich dazu. Seine Anwesenheit bleibt oberflächlich, beinahe zufällig. Das harte Urteil – die Verbannung in die äußere Finsternis, wo Weinen und Zähneknirschen herrschen – wirkt zunächst befremdlich: Kann jemand allein dafür verurteilt werden, dass er kein Hochzeitskleid trägt?

Weil das Urteil so hart ist, liegt es für mich nahe, das Hochzeitskleid nicht bloß als äußeres Detail zu verstehen, sondern als Ausdruck einer inneren Haltung. Es steht für die Einstellung gegenüber dem Fest selbst, für die Bereitschaft, sich auf das Geschehen einzulassen. Es genügt eben nicht, nur physisch anwesend zu sein; wer den Hochzeitssaal betritt, sollte dies mit der Absicht tun, wirklich mitzufeiern. Das Fest verlangt eine Form der inneren Beteiligung, die über bloßes Dabeisein hinausgeht.

In diesem Sinne wird das Hochzeitskleid zum sichtbaren Zeichen einer inneren Zustimmung. Es zeigt, dass jemand die Bedeutung des Anlasses anerkennt und sich entsprechend darauf einstellt. Diese Symbolik ist

keineswegs auf unser Gleichnis beschränkt, sondern lässt sich auch auf heutige Erfahrungen übertragen. Wer nicht bereit ist, sich für eine Hochzeit angemessen zu kleiden, bringt damit unausgesprochen zum Ausdruck, dass ihm die Feier – und damit auch die Brautleute – den Aufwand nicht wert sind.

Im Gleichnis entsteht ein Spannungsfeld zwischen äußerer Teilnahme und innerer Beteiligung. Man kann anwesend sein und doch distanziert bleiben. Der Mann ohne Hochzeitskleid verkörpert genau diese Haltung: Er ist zwar da, aber nicht wirklich dabei. Die Kleidung offenbart sein Herz.

Vielleicht ist es gut, wenn wir uns an ein ähnliches Gleichnis erinnern. Dort geht es auch ums Reich Gottes. Ich meine das Gleichnis vom Unkraut im Acker. Das endet ganz ähnlich wie das Gleichnis vom Hochzeitsmahl.

Matthäus 13,40-42: Wie nun das Unkraut zusammengelesen und im Feuer verbrannt wird, so wird es in der Vollendung des Zeitalters sein. 41 Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Fallstricke zusammenlesen und die, die Gesetzloses tun, 42 und sie werden sie in den Feueröfen werfen; da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

Man hört sofort die Parallele: *Weinen und Zähneknirschen*. Wen trifft es hier? Leute, die sich im Reich Gottes aufhalten, aber die *Gesetzloses tun* und anderen zu *Fallstricken* werden. Also auch hier die Idee, dass es Menschen gibt, die wie Unkraut auf einem Acker nur äußerlich dazu gehören, aber zur Zeit der Ernte entfernt werden.

Die Frage war ja: Wofür steht das Hochzeitskleid? Bzw. was bedeutet es, wenn man keines anhat. Antwort: Es zeigt die Haltung des Gastes. Der Gast ohne Hochzeitskleid gehört nur äußerlich dazu, aber nicht innerlich. Ihm fehlt die Liebe zu Gott und die Liebe zum Sohn Gottes. Und man wird diesen Mangel an Beziehung in seinem Leben wiederfinden, und zwar in Form von Sünde und indem er andere zur Sünde verleitet. Das Problem dahinter ist ein ganz einfaches. So jemand hat keinen Glauben.

Wie war das mit dem Hauptmann, dessen Diener von Jesus geheilt wurde?

Matthäus 8,10-12: Wahrlich, ich sage euch, bei keinem in Israel habe ich so großen Glauben gefunden. 11 Ich sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen werden in dem Reich der Himmel, 12 aber die Söhne des Reiches werden hinausgeworfen werden in die äußere Finsternis; da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

Der Hauptmann hat *großen Glauben*. Die *Söhne des Reiches* werden *hinausgeworfen in die äußere Finsternis*. Warum? Weil es ihnen an Glauben fehlt. Äußerlich gehören sie dazu; sie sind *Söhne des Reiches*, aber innerlich

sind sie ganz weit weg. Aber Gott lässt sich nicht täuschen! Wir können Menschen Glauben vorspielen. Gott nicht. Und es wird der Moment kommen, an dem alle Heuchelei und alles Vorspielen ein Ende finden wird. Und diese Botschaft ist vor allem für solche Leute wichtig, die Religion zu einem Geschäft gemacht haben!

Matthäus 22,14: Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.

Das ist die Begründung dafür, dass der König den Gast ohne Hochzeitskleid binden und in die Hölle werfen lässt. Er wird entfernt, weil er nicht auserwählt ist. Warum ist er nicht auserwählt? Antwort: Weil er kein Hochzeitskleid trägt! Er ist an seinem Status selbst schuld!

Die vielen Berufenen, das sind alle diejenigen, die eine Einladung zum Hochzeitsfest erhalten haben. Frage: Wie wird aus einem Berufenen ein Auserwählter? Ganz einfach: Indem er die Einladung annimmt. Die vielen Berufenen, das sind all die, zu denen die Knechte gehen..., die Auserwählten, das sind die, die tatsächlich zur Hochzeitsfeier kommen. Das Evangelium ergeht an viele Menschen, mit Glauben reagieren tun nur wenige.

Aber klingt *ausgewählt* nicht danach als hätte Gott sie ausgesucht? Und an der Stelle wird es interessant. Der Begriff *Auserwählter* hat mindestens zwei Seiten¹. Einmal, die Seite: Ich wähle aus einer Gruppe jemanden aus. Und das ist dann mein Auserwählter. Das macht hier keinen Sinn, weil wir ja wissen, dass der König gerade niemanden auswählt, sondern alle einlädt.

Dann gibt es aber eine zweite Seite. Ich kann Leute *zu etwas* auserwählen. Petrus schreibt – 1Petrusbrief – an Christen, die *ausgewählt sind nach Vorkenntnis Gottes ... zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi* (1Petrus 1,1.2). Gott wusste vorher, wer sich bekehren würde – Stichwort: Vorkenntnis – und erwählt die Bekehrten zum Gehorsam und zur Blutbesprengung aus.

Und mit dieser Seite von *ausgewählt* haben wir es am Ende unseres Gleichnisses zu tun. Viele sind eingeladen, aber nur wenige sind dazu auserwählt, mitzufeiern. Gott sucht sich die Gäste nicht aus. Er will alle. Viele sind berufen, aber wenn er feststellt, dass da jemand ein Heuchler und ein Sünder ist, sich jemand einschleicht, der keinen Glauben hat, dann macht er kurzen Prozess. Solche Leute fliegen aus dem Reich Gottes wieder raus.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Lies noch einmal in Ruhe 1Petrus 1,1.2 und denke über das Thema

¹ Er kann drittens auch noch qualitativ verwendet werden. Der *Auserwählte* ist dann der Geliebte und kostbar (Bsp. Meine Frau als meine Auserwählte).

Auserwählung nach.

Das war es für heute.

Wenn du schlau und jung bist, lern Englisch. Es gibt einfach so viel gutes Material in dieser Sprache!

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN